Géza Anda: The Telefunken Recordings

R. Schumann:	Carnaval op. 9
	Symphonische Etüden op. 13
J. S. Bach:	Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826
J. Haydn:	Klaviersonate Nr. 23 F-Dur op. 13/3
W. A. Mozart:	Klaviersonate Nr. 18 D-Dur KV 576

audite 95.720
Aufnahme: Berlin, 1950-1951

Schumann: Carnaval op. 9

Ton (technisch)
Pitch ok.
Entrauscht (wobei das Hintergrundgeräusch variiert), deklickt. Manuelle Flutter-Korrektur an wenigen Stellen.
Ganztakes jeweils über 3-4 Sätze. (Nein, da gibt es ZWEI Schnitte, die nun unhörbar gemacht worden sind: Im 'Marche des „Davidsbündler" contre les Philistins' zu Beginn des Animato-Teils (pp) sowie vor dem 'Animato molto'.)
Die zwischen diesen Teilen hörbaren 'Ansätze' wurden entfernt.

Interpretation (technisch)
Wenn man unbedingt will, findet man in 'Paganini' leichte technische Schwächen in Andas Spiel.

Interpretation (gestalterisch)
Die Poesie Andas entzieht sich der Beschreibung.
Mitsingen (diesmal auch im Konkreten gemeint) in 'Reconnaissance'
Unwichtig: Wiederholungen werden häufig - zumal im zweiten Teil der Stücke - nicht gespielt.
Auffällig: Die enge originale, ungeschnittene Anbindung der einzelnen Werkteile.

Schumann: Symphonische Etüden op. 13

Ton (technisch)
Pitch ok.
Entrauscht (wobei das Hintergrundgeräusch variiert), deklickt. Manuelle Flutter-Korrektur an wenigen Stellen.

Ton (gestalterisch)
In Var. 5 gibt es tatsächlich einen Schnitt.

Interpretation (gestalterisch)
Anda spielt meist ohne Wiederholungen - und wenn doch (wie in Etüde III), dann mit komplett unterschiedlichen Interpretations-Ideen, die er verwirklicht (oder, weil die Kürze der Variationen dies quasi erzwingt). Planung und Struktur, wo man hinschaut: Variationen mit Wiederholungen sind - in den interpretativen Veränderungen - häufig symmetrisch aufgebaut (Teil 1 a) viel Pedal, b) wenig Pedal, dafür Innenstimme herausgearbeitet; Teil 2 anders herum).
Etüde XI ist in Gestaltung wie auch pianistischer Technik schier unglaublich.
Etüde XII hingegen bietet kompositorisch weniger 'Projektionsfläche'.
Die Anbindungen zwischen den Tracks sind nicht mehr ganz so eng wir im *Carnaval*.

Bach: Partita Nr. 2 c-Moll

Ton (technisch)
Technisch die schlechteste Vorlage dieser Zusammenstellung.
Pitch ok.
Entrauscht (wobei das Hintergrundgeräusch variiert), deklickt. Manuelle Flutter-Korrektur an wenigen Stellen.

Interpretation (gestalterisch)
(Bach ist in den langsamen Sätzen teils etwas statisch.) In den schnelleren Teilen gibt es diese Leichtheit im Anschlag.
Hier wieder sehr bewusste und enge Anbindung der Einzelsätze zum Ganzen.
Wiederholungen werden tendenziell eher mitgespielt.
Natürlich sind die Details der Interpretation nicht immer 'historisch informiert' aber: Was soll's???

Haydn: Sonate Nr. 23 F-Dur

Ton (technisch)
Pitch ok.
Entrauscht (wobei das Hintergrundgeräusch variiert), deklickt.

Interpretation (gestalterisch)
Wie auch in der Mozart-Sonate enden die schnellen Sätze häufig ohne wirksame Schlussgestaltung.